

Halle'sches Tageblatt.



Amlichen Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Erhalten Nachmittags
mit Ausnahme der Feiertage
Abonnementpreis
Halle 1 Mark und durch
die Post bezogen 2 Mark

Inserionspreis
für die diegehaltene Corvus
Seite oder deren Raum 15 Wg

Reclamen
vor dem Tagesende die drei
gehaltene Corvusseite oder deren
Raum 40 Wg.

Nr. 62. Dienstag, den 13. März 1888. 89. Jahrgang.

Kaiser Friedrich.

Die Trauer um den Verstorbenen erfüllt Aller Herzen; die Treue, die ihm sein Volk widmete, überträgt sich auf seinen Nachfolger. An der Bahre des Lobens erküßt der Ausdruck der Freude, unso tief und unger aber ist das Gelübde, das sich Jeder im Stillen giebt, zu ihm zu stehen in aufopferndster Hingebung in allen Wechsellagen, die die Zukunft im dunstigen Schopfe bergen mag. Das schäufert vor dem erhabenen Toden, das schwebt vor auch dem neuen Kaiser, dem unser deutsches Vaterland schon so viel zu verdanken hat und dessen Name mit der Erhebung und Erhöhung deselben untrennbar verknüpft ist.

So strenge Zurückhaltung der Kaiser sich auch als Kronprinz, auferlegt hat, so weis doch auch als zehnjährigen Wagnersuchen im Krieg und Frieden. Jedermann, daß der Kaiser nach jeder Richtung ein echter Hohenoller ist und neben den übrigen in einem Herrscherpaare eigenhändigen Herrscherthätigkeiten auch der Erde jener bewundernswürdigen Pflichterfüllung ist, von welcher sein in Gott ruhender Vater noch auf dem Leichenbette so rührende Probe ablegte. Gerade die in dem Hohenollerspaare traditionelle Symbale aus die Herrscherpflichten, welche Friedrich der Große charakteristisch in der Begründung des Monarchen als ersten Dienst des Staates zum Ausdruck brachte, hat aus dem kleinen gereiften Brandenburg das Königreich Preußen und dieses zum größten Deutschland gemacht, zugleich aber auch die Hohenzollernsche Dynastie tief in das Herz des deutschen Volkes eingewurzelt, Volk und Herrscherhaus fest mit einander verschmolzen.

Wie hatte das ganze deutsche Volk die Heimkehr ersehnt, und wie erntet ist dasselbe Volk, da der Tag der Heimkehr wirklich gekommen. Statt des buntgeschmückten aus tiefstem Herzen aufjubelnden Volkes findet der Heimkehrende ein trauerndes Volk in einer schwarzgedrungenen Kleidung. Was uns bei dem Empfang des Monarchen so schwer niederbrückte, war der Gedanke an den unglücklichen Zustand des Heimkehrenden; nicht gesehen, nicht auch nur auf dem Wege zur Beförderung, sondern schwer krank kam Kaiser Friedrich aus der Ferne, seinem Pflichtgefühl, seiner Liebe zum Vaterlande gehörend.

Wahrlich es ist ein erhabenes Beispiel der Selbstopfrierung, das unser Kaiser der Welt und zunächst seinem Volke zeigt; gerade in den letzten Monaten hat er uns oft einen armen Heroismus, einen philosophischen Gleichmuth bewiesen, der die Bewunderung aller Welt hervorgerufen hat. Noch mehr ist als durch diesen seinen heroischen Entschluß zeigte Kaiser Friedrich durch seinen ersten löstlichen Akt, wie berechtigt die Erwartungen waren, die man in deutschen Volke sich von ihm gemacht. Der Entschluß, betreffend die Landestrauer, ist von einem Geiste diktiert, dem man das neunzehnte Jahrhundert, die moderne Bildung, die Rücksicht auf die Bedürfnisse des Volkes anmerkt. Es ist dies ein unter den abwechselnden Verhältnissen doppelt hochherziger Entschluß. „Unsern Feig“ würden wir von ganzem Herzen das Befehl, weil er lebenswürdig war und wir ihn liebten. Unserem Kaiser Friedrich wünschener wir das Allerbeste aus — Egoismus.

Nunmehr Gottes Wille ihn bei schweren körperlichen Leiden auf dem Thron Deutschlands und der Preußens kränken, schlagen dem in das Vaterland Heimkehrenden die Herzen Aller in Treue, Verehrung und Vertrauen entgegen und seine Gebete erfüllen von den Allmächtigen, daß er den Kaiser stärke, schütze und erhalte und ihn in Stand setze, alle Hoffnungen zu erfüllen, welche das deutsche Volk von der Krönung bis zum Wodentag, von der Krönung bis zu den Wogeln mit Recht auf den so seltenen Gaben des Geistes und des Herzens ausgezeichneten Kaiser Friedrich setzt. — Gehe Gott, daß es uns so lange begnügt sein möge, unter seinem milden Scepter zu leben!

Ueber die Heimreise des Kaisers Friedrich gingen uns noch folgende telegraphische Meldungen zu:

Venedig, 10. März, Abends. Der Hofzug des deutschen Kaisers verließ heute Abend 7 Uhr den hiesigen Bahnhof. Die Behörden brachten dem kaiserlichen Paare ihre ehrenvollste Begrüßung dar.

Verona, 10. März, Abends. Se. Majestät der Kaiser Friedrich trat mit Allerhöchster Familie um 8 Uhr 5 Min. hier ein. Zur Begrüßung hatten sich der Bischof, der Bürgermeister, General Wismar und andere Persönlichkeiten auf dem Bahnhofs eingetroffen. Nachdem der Zug im Salottwagen eingestiegen war, setzte sich der Zug wieder in Bewegung.

Zusatz, 11. März, früh. Der Entzug des deutschen Kaisers ist heute früh 5 Uhr hier eingetroffen und hat nach erfolgtem Aufbruch nach dem Bahnhof fortgesetzt.

München, 11. März, 9 Uhr 40 Min. Abends. Der Kaiser ist um halb neun Uhr eingetroffen. Er trug preussische Generalsuniform und Mütze, den Mantel umgehängt. Es erwarteten ihn die Königin-Mutter, der Graf v. Bernburg, der Polizeidirektor Müller, General v. Winterfeld, Rittmeister v. Büdinghoff, letztere Beide der Begleitung des Kaisers sich anstellend. Der Kaiser sah glücklich aus, wenn auch etwas matter; der Bart ist grau melirt. Die Königin stieg in den Waggon ein und betratelte dort eine Viertelstunde bis zur Abfahrt. Dann erfolgte beräthliche Verabschiedung. Zug der Verabschiedung des Centralbahnhofs waren Hunderte Arbeiter, die auf das Gelingen der Reise erlösen ließen. Der Kaiser dankte wiederholt freundlich.

Sof. i. B., 11. März. Der Entzug mit Ihren Majestäten dem Kaiser, der Kaiserin sowie dem kaiserlichen Gefolge traf um 2 Uhr 50 Min. hier ein. Um dem Herron waren Tausende von Menschen anwesend. Die Majestäten trugen im Salottwagen. Als entzündliche Vorzüge erschienen, trat Se. Maj. der Kaiser aus dem Waggon und ergrüßte die Duosionen durch huldvolle Grüße. Die Weiterfahrt erfolgte um 3 Uhr 15 Min.

Berlin, 12. März, 2 Uhr 40 Min. Abends. Der Kaiserzug trat in Folge starken Schneefalles in Charlottenburger Verpätung erst um 11¹/₂ Uhr in Charlottenburg ein. Zur Begrüßung erschienen das Kronprinzenpaar, Prinz Heinrich, der Erzbischof und die Erzbischofsfamilie von Meiningen. Vom Bahnhof bis zum Schloß war trotz dichten Schneegestäubers eine dichtgedrängte Menschenmenge. Unmittelbar nach Antritt des Fußes besiegten die Familienmitglieder den Salottwagen und begrüßten dohelsst das Kaiserpaar aufs herzlichste. Der Kaiser in Mütze und Uniformmantel sah gut aus. Die Prinzen küßten dem Kaiser die Hand und umarmten die Kaiserin. Die Majestäten begaben sich unmittelbar aus dem Salottwagen durch den mit Blumen geschmückten Pavillon nach der bereitstehenden Equipage und fuhren nach dem Charlottenburger Schloß. Vor und hinter dem Wagen bestand sich eine Abtheilung Garde du Corps; auf dem ganzen Wege zahllose Menschenmassen. Ergriffendster Enthusiasmus. Die Prinzenfamilie, sowie der Reichskanzler, die Minister und das Gefolge fuhren nach dem Centralbahnhof Berlin. Um 12 Uhr fand die Ueberführung der kaiserlichen Ueberreste Kaiser Wilhelms nach dem Dom statt.

Ueber die Ankunft Kaiser Friedrichs in Leipzig berichten die dortigen Nachrichten:

Da die Wohnung, den Anhalter Bahnhof dem Publikum zu beschließen, streng vorgeschrieben wurde, war es beschämlich die Wohnung verweigert. Seine Majestät zu erwarten um 5 Uhr 45 Minuten rollte der Zug herein, welcher die Mitglieder des preussischen Staatsministeriums brachte. Dieselben begaben sich sofort in der reichgeschmückten Salon und ließen sich an der Spitze auf einen Nebenplatz nieder mit Ausnahme des Fürsten Bismarck, welcher sich eine Zeit lang mit Herrn Divisionsgeneral von Märschall, Herrn Kreisbauplatzmann von Ehrenfels und Herrn Oberbürgermeister Dr. Geortz lebhaft unterhielt, dann sich aber in der Nebenbahn zur Einnahme eines Abendessens verfügte. Der Zug war in Militär-Generalsuniform und sah einfach wohl aus.

Anwesend waren die Herren Staatssekretäre v. Boetticher und Graf Herbert von Bismarck, die Staatsminister v. Büttner, v. Arnim, v. Schellendorf, Dr. v. Götter, Dr. Lucius, Dr. Friedberg, Generalleutnant v. Audehoff und Dr. Schönmayer. Zunächst 6 Uhr 30 Minuten fuhr der kaiserliche Zug ein; am 3. Fenster des Salottwagens sah man Se. kaiserliche Majestät sitzen. Als der Zug hielt, betrat zuerst der Reichskanzler den Wagen, an dessen Thür der Kaiser ihm entgegen trat, die Hand reichte, ihn küßte und dreimal ans Herz drückte; während Fürst Bismarck die im Hintergrunde des Wagens sitzende Kaiserin Victoria begrüßte, empfing Kaiser Friedrich die anderen Minister, an der offenen Thür sitzend, mit herzlichem Wundert.

Sodann wandte sich Se. Majestät wieder zum Fürsten Bismarck und verweilte mit ihm lebhaft noch eine Viertelstunde lang in lebhaftem Gespräch. Da die Kammer voll auf deren Angehörigen trafen, konnte man von außen ganz deutlich jeden Ausdruck, jede Miene wahrnehmen und alle Umstehenden im Konfuzien, das man unter Kaiser nicht von feinerer Art zu erwarten ist, und schenkte das Gesicht ein wenig schmaler, der Bart etwas grau melirt geworden zu sein. Als Kaiser Friedrich sich beim einmal dem Fenster wandte, machte sich der allgemeine Enthusiasmus in dräuenden Hochs Luft, worauf er freundlich dankend sich verneigte.

Währenddessen überreichte Graf Bismarck Se. Majestät eine ganze Zahl eingetragener Telegramme und Gedächtnisse, welche fleißig durchgesehen und zurückgab. Kurz nach 7 Uhr wurde das Reich an der Abfahrt gegeben und der Zug rollte unter dem Jubel aller Anwesenden nach der Reichshauptstadt.

Der heutige Reichsanzeiger veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Hofmarschallamtes:

Die Parade-Ausstellung der kaiserlichen Hülle wiesland Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm I. findet in hiesiger Dontrache statt.

Der Zutritt ist Montag, den 12. März, von 1-5 Uhr Nachmittags und Dienstag sowie die folgenden Tage von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags dem Publikum im Draueranage gestattet.

Reichere Einlosterkarten werden nicht ausgegeben. Der Eingang ist vom Hauptportal des Domes auf der Außenseite zu nehmen.

Berlin, den 10. März 1888.
Der Ober- und Haus-Marschall
Graf von Reppendorf.

Die parlamentarischen Körperschaften werden voraussichtlich ihre Arbeiten am Montag d. 13. März wieder aufnehmen. Bis dahin werden wahrscheinlich auch die Verhandlungsarbeiten vollendet sein. Der Reichstag ist nach dem, was man annimmt, nach einer aber zwei Sitzungen geschlossen worden, wenn kein Arbeitsstoff nicht etwa eine unermutete Erweiterung erfahren sollte. Die Landtagsession hätte bekanntlich auch ohne den Thronwechsel noch lange nach Osnern sich erstrecken müssen.

Aus Petersburg wird uns vom gestrigen Tage telegraphisch gemeldet: Das „Journal de St. Petersbourg“ erzählt aus guter Quelle, daß in den zwischen San Remo und Petersburg ausgetauschten Telegrammen von beiden Seiten das feste Vertrauen ausgesprochen wurde, daß die traditionelle Freundschaft zwischen beiden Ländern ebenso wie die alte liebevolle Zuneigung der beiden Herrscherfamilien fortbauern werde. Das Journal gründet darauf die Hoffnung, daß das Andenken des ehrwürdigen dahingeschiedenen Monarchen dauernd über beiden Kaiserhäusern und über beiden Reichen schweben wird, zu ihrem eigenen Heile und zum größten Vortheile der sozialen Ordnung und des Friedens der ganzen Welt.

Sympathische Kundgebungen.

Eine geradezu einzige übermächtige Erscheinung ist die nicht verzeigende Furcht von Reuigen der Trauer und Theilnahme, die aus allen Theilen der Welt strömen. Etwas auch nur entfernt ähnliches hat die Geschichte nicht zu vergleichen. Allerdings war die Erde auch nach niemals so wie in unserer Epoche zu einer großen Gemeinde vereinigt; der Telegraph giebt ihr einen gemeinsamen Herzschlag, seine Entfernung stellt sich mehr der Gemeinnachheit der Stimmung entgegen. Um so gewaltiger und fortwährend wirkt das gleichzeitige Aufkommen derselben Empfindungen und Gefühle in allen Theilen der Erde; kein Baum laum eine Stadt bleibt zurück. Tauernd und tiefbewegt umgibt der ganze Erdkreis die Bahre Kaiser Friedrichs.

Forschen wir nach den Ursachen, welche dem Herrscher, der zunächst doch die Interessen des eigenen Reiches zu verfolgen hatte, zu einem solchen Verhältniß allen Nationen gegenüber verholten hat — auch den uns gegenüber gestimmten — so ist es zunächst gewiß der Glanz des großen Schicksalstages und Reichthums, der auch im Ausland imponiert, es ist die lebendige Kraft der einzigen, eigenartigen Persönlichkeit, in ihrer Einfachheit jedermann begreiflich, in der der Adel der Stimmung so unerschütterlich und selbstverständlich zum Ausdruck kam — alles an und in ihm so echt, so rein, so im sublimsten Sinne anständig. Und immer derselbe und gleich im Leben wie in seinem höchsten Lobe! Wo der Kaiser nicht mehr wirkte, da hat der Mensch seine heranzugewandene Gewalt. Aber auch das würde die Stimmung laum vollständig erklären, welche heute die Welt durchzieht. Es kommt noch ein anderes dazu — der mächtigste und ehrenwürdigste unter den Soldaten, der strengste Soldat war auch zugleich der höchste Herr und Schirm der des Friedens in Europa, der wahre Friedensfürst. Und aus der Stimme der Völker kann man heute laut und einmüthig den Dank herauslesen für dieses löstbare Gut des Friedens, den kein Ansehen und keine Vermittlungen Europa nun schon so lange erhielt, den er bis in die letzten Tage gelehrt hatte.

Ueber die Theilnahme, welche das Ableben Kaiser Friedrichs liegen uns heute wieder folgende Meldungen vor:

Petersburg, 11. März. Der Regierungsrath „berücksichtigt die Wänge einer merkwürdigen Hoftrauer wegen Ablebens des Kaisers Wilhelm — Ein allerböcher Tagesbefehl im Militärdepartement ordnet an: Zum Andenken an den verstorbenen deutschen Kaiser befehlt das 5. Kaiserliche Infanterieregiment für immer den Namen Kaiser Wilhelm I. Die genannte russische Armee hat um den verstorbenen Kaiser drei Bataillone Truppen an linker Armel zu tragen. Das Kaiserliche Regiment und das 87. Kriegsbataillon-Regiment.

Den Empfang sämtlicher Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

beehren sich ergebenst anzuzeigen



A. Hampke & Co.



Inh. Carl Schütz,

Tuchhandlung verbunden mit Anfertigung feinerer Herrengarderobe.

Vater Rhein
Weinstuben- und Aukstern-Salon
gr. Märkerstrasse 14
(Fernsprech-Anschluss 169)
empfiehlt
Pa. Holländer Austern
in der Weinstraße Dtd. M. 1,60,
ausser dem Hause Dtd. M. 2,00.
100 Stück ab Halle Mk. 16,00.
Diners von à M. 1,50 an.
von 1 bis 4 Uhr.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit
Reservirte Zimmer.
Geöffnet bis 12 Uhr Abends.

Echt Pilsener nur allein
Hotel gold. Kugel,
Seidiger Platz 1a.

HALLENSER CACAO,

ein aufgeschlossenes Cacao-Pulver, versehen mit der Garantie-
marke des Verbandes deutscher Schokoladefabrikanten, aus der Schokoladefabrik von Fr. David Söhne, ist
das denkbar gesündeste und wohlgeschmeckendste Frühstückgetränk.



feine
Thüringer Tafelbutter
in schwerwichtigen Original- $\frac{1}{2}$ -Pfd.-Stücken
à Stück 45 Pfg.

Bei Entnahme von Posten billiger.
NB. Wir lassen diese Butter durch unsere
Aufkäufer direkt auf den Märkten Thüringens
anschaffen.

Otto Werner & Co.,
24. Gr. Ulrichstraße 24.

Medicinal-Tokayer

(chem. untersucht von
dem Gerichts-Chemiker
Dr. B. Bischoff,
Berlin), ist
vom Weinbergbesitzer
Ern. Stein
Erdö-Bénye
in Tokay,
garantirt rein,
als vorzügliches bei
Stärkungsmittel bei
allen Krankheiten
empfohlen verkauft
zu **Engros-Preisen**
Max A. Müller in Halle a. S.
F. W. Glaeser
Franz Schumann
Jul. Hoffmann
W. Severin
Gebr. Keller
Herm. Sitz
Gottl. Schnabel
Aug. Zeiss
Wih. Schubert
Alb. Schüller Nachf.
M. Waltsgott
R. Schmidt in Freiburg a. U.



Bismarcks Worte:
Wir Deutsche fürchten Gott,
aber sonst nichts in der Welt!
Reichstags - Sitzung
vom 6. Februar 1888.
48 Seiten, Taschenformat, eine bleibende Er-
innerung für die Nachwelt. Preis 50 $\frac{1}{2}$.
Nach auswärts 60 $\frac{1}{2}$ in Marken franco.

Emil Tornau,
89. Leipzigerstraße 89.

Sieben erschien:
Theorie und Praxis
Schwank in drei Akten von
G. K. R. v. g.
Commission's-Verlag von J. Fride's
Sortiments-Buchhandlung (Wolff Regel)
in Halle a. S.

Preis 1 Mark.
Dieses Festspiel, zur Feier des 25-jährigen
Bestehens des landwirthschaftlichen Instituts
zu Halle im Stadttheater zur Aufführung
gebracht, wird in dem weiten Kreise der
Festgenossen zur freundlichen Beachtung
empfohlen.

Ein großer Gebäuher u. versch. andere
Bauer billig zu verk. **Friedrichstr. 14, 1.**

Volks-Kaffee-Küche.
Von heute ab täglich von Vormittags
10 bis 1 Uhr

Bouillon.
Die Verwaltung.
Dienstag den 13. März
hanschlachtene
Wurst und Suppe.
H. Troitzsch, Schulgasse 4.

Ein 7jähr. starkes Arbeitspferd steht
zu verkaufen
Mühlweg 21.

2 Jahren Dünger
zu verkaufen
Bockshörner 3.

3 Stück Schweine zum Fettschneiden zu
verkaufen
Gartengasse 8.

Eine gute starke Nähmaschine billig zu
verkaufen
Breitestraße 22, p. r.

Neue und gebrauchte Möbel, Sa-
benernrichtungen, Cassafchränke
Studenstraße 7.

Filzhüte für Herren und
Anaben
in großartiger Auswahl zu anerkannt billigen Preisen.
Aderhold & Müller,
52. Große Ulrichstraße 52.

„Zur guten Stunde.“
Illustrirte deutsche Zeitschrift,
bringt Romane und Novellen der besten und bedeutendsten Schriftsteller,
Glänzende künstlerische Ausstattung!
Preis pro Quartal (13 Nummern) 2 Mk. 50 Pfg.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten
(Zeitungsverzeichn. 6650) entgegen.
— **Probenummern** —
Liefere alle Buchhandlungen, sowie die Verlagshandlung
Berlin W. 10. Deutsches Verlagshaus.
Emil Dominik

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.
Vorträge zum Besten des Vereins im Volkshausaale
(Neue Promenade).
Donnerstag den 15. März um 6 Uhr
Vortrag des Herrn Professor Dr. Dorn:
„elektrische Beleuchtung.“
Eintrittslaten zu diesem Vortrage sind für 1 $\frac{1}{4}$ in der Buchhandlung von
Schroedel & Simon (Markt 23), sowie auch am Eingange des Saales zu haben.
Um Abgabe sämtlicher Karten wird gebeten. — Der Vorstand: **Wächter.**

Verein für Erdkunde.
Sitzung am Mittwoch den 14. d. Mts.
um 8 Uhr im Hotel zum Kronprinzen.
1. Ansprache des Vorsitzenden: **Kaiser
Wilhelm und die deutsche Erdkunde.**
2. Vortrag des Herrn Dr. Freund (als
Gast) über seine Reisen in Aegypten,
der Cyrenaica, Tripolitanien und
Tunesien.
3. Berichte über das ablaufende Vereins-
jahr und Vorstandswohl für das neue
Jahr.
Kirchhoff.

Die Volkstüde
befindet sich **Brummschwärze No. 16.** Das
Wesen von Marken für den folgenden Tag
ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende
Portionensahl stets vorrätig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen
25 Pfg., auf halbe à 15 Pfg., welche an
beliebigen Tagen verwendet werden können
sind nur bei Herrn **Louis Sachs**, große
Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volkstüde.

Städtisches Museum.
Hans Makart
„Bachantenfamilie“
Gemälde anderer Künstler.
Vormittags 10 bis Abends 6 Uhr.
Eintritt 50 Pfg.
Nur kurze Zeit!

Ich warne hiermit **Siebermann**, meiner
Frau **Amalie** verw. gemene **Kahn**
auf meinen Namen etwas zu bergen, da
ich keine Zahlung leiste.
Trotha, den 11. März 1888
Franz Hirtus.

Für den redaktionellen und Inseratenthell verantwortlich Julius Mandel in Halle. — 1047 The Buchdruckerei (H. Reichmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.